



Der Stadion-Einsprecher

Albert Rüetschi kündigt langen Kampf an.

Als es um den «Plan A», das Stadion mit dem Einkaufszentrum, ging, gab es in Aarau «den Einsprecher». Eine Art Phantom, das zwar viele kennen, das aber nie mit Namen in der Öffentlichkeit aufgetreten ist. Jetzt geht es um das, was zuerst «Plan B» hiess, das Stadion mit vier Hochhäusern. Einer hat am Sonntag faktisch die Rolle des «Vorzeige-Einsprechers» übernommen. Und das erst noch, indem er mit Namen zu seiner Aussage stand, die das Blut eines jeden Stadion-Befürworters (60 Prozent der Aarauer Stimmberechtigten) in Wallungen bringt.

Rüetschi kündigte einen Schwall von Einwendungen und Beschwerden an. Er sagte als Präsident des Quartiervereins **Torfeld Süd**: «Wir gehen davon aus, dass wir das Projekt juristisch bodigen werden – und möglicherweise hört die Gegenseite ja schon vorher auf.»

Wer ist dieser Albert Rüetschi? Der 52-Jährige hat an der Uni Zürich studiert und bezeichnet sich als Umweltjurist. Rüetschi arbeitet seit 15 Jahren bei der Sicherheitsdirektion des Kantons Zug. Er politisiert für die Grünen Aarau, ist erster Ersatzmann auf der Einwohnerratsliste. Der getrennt lebende Rüetschi war bis auf Stufe Verwaltungsgericht bei denjenigen, die den Entscheidungsprozess betreffend Gesamtrevision Bau- und Nutzungsordnung (BNO) in Frage stellen. Die Stimmrechtsbeschwerden sind aktuell beim Bundesgericht hängig.

52 Anwohner des geplanten Stadions haben die Sammeleinwendung des Vereins **Torfeld Süd** gegen die Teiländerung der Nutzungsplanung Torfeld unterschrieben, 157 diejenige gegen den Gestaltungsplan.

Urs Helbling